

Konzeption

Kindertagesstätte Himmelszelt Dalheim
August 2018



Sehr geehrte Eltern,
sehr geehrte Leser,
wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte
Himmelszelt Dalheim. Bis zum 31.08.2018 war unser Träger die
Evangelische Kirchengemeinde Dalheim.

Mit unserem Umzug zum 01.09.2018 in unseren Neubau übernahm die
Gemeinde Dalheim die Trägerschaft. Konnten wir bisher 20 Teilzeit- und
20 Ganztagesplätze für die Ein- bis Sechsjährigen anbieten, gibt es seit
September 2018 nun sieben Teilzeitplätze und 30 Ganztagesplätze. Damit
folgten wir den veränderten Bedürfnissen und Wünschen vieler Familien
nach einer ganztägigen Betreuung.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Grundlagen und Ziele
unserer pädagogischen Arbeit sowie unsere Schwerpunkte vorstellen.
Außerdem erfahren Sie, wer wir sind, wie wir arbeiten und welches „Bild
vom Kind“ wir haben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten: 7.15 – 16.15 Uhr

Schließtage:

- 5. und 6. Sommerferienwoche
- Innerhalb der Weihnachtsferien
- An Brückentagen vor oder nach Feiertagen
- Betriebsausflug
- Vier Konzeptionstage

Bringzeit: 07.15 – 09.00 Uhr
Ab 14.00 Uhr für Teilzeitkinder. Bitte morgens anmelden.

Abholzeit: 12.00 – 12.30 Uhr
14.00 – 16.15 Uhr

Morgenkreise: 09.00 – 09.30 Uhr Schmetterlingsgruppe
Die Nestgruppe startet um 9.00 Uhr zuerst mit einem gemeinsamen Frühstück. Anschließend findet ein kurzer Morgenkreis statt.

Freispielzeit: 07.15 – 09.00 Uhr
09.30 – 12.30 Uhr
14.00 – 16.15 Uhr

Projektzeit: 09.30 – 12.00 Uhr
14.00 – 15.30 Uhr

Frühstück: 08.15 – 09.00 Uhr
09.30 – 10.00 Uhr



Gruppenaufteilung nach Einschulungsalter

Nestgruppe: Kinder die bis zum 31.08. eines Jahres vier Jahre alt werden.

Schmetterlingsgruppe: Kinder, die ab dem 01.09. eines Jahres über vier Jahre alt sind.

Wir gehen individuell auf die Wünsche der Kinder ein. Die Kinder entscheiden selbst, ob und an welchem Morgenkreis sie teilnehmen möchten. Ebenso entscheiden sie selbst, mit welcher Gruppe sie zu Mittag essen.

Gruppenwechsel: Gemeinsam im Sommer, nach Einschulungsalter

Elternabende:

- Erster Elternabend zum Kennenlernen im Herbst
- Zweiter Elternabend – Themenabend im Frühling
- Weitere Elternabende nach Bedarf.
- Elterncafés mittwochs oder freitags um 16.00 Uhr nach Bedarf

Elterngespräche:

- Reflexionsgespräch ca. 6 – 8 Wochen nach der Eingewöhnung
- 1x jährlich ein Entwicklungsgespräch um den Geburtstag herum
- Nach Bedarf

Naturtage:

- Zwei Erzieher begleiten zurzeit einmal wöchentlich eine Gruppe von bis zu 12 Kindern.

Vorschulkinder: Wöchentliche Treffen. Start immer nach den Herbstferien und somit nach dem Ende der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder.



Die 100 Sprachen der Kinder

Ein Kind ist aus hundert gemacht.

Ein Kind hat

hundert Sprachen, hundert Hände, hundert Gedanken,

hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen

Immer hundert Weisen zuzuhören, zu staunen und zu lieben,

hundert Weisen zu singen und zu verstehen, hundert Welten zu träumen.

Ein Kind hat hundert Sprachen,

doch es werden ihm neunundneunzig geraubt.

Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper.

Sie bringen ihm bei

ohne Hände zu denken, ohne Vergnügen zu verstehen,

ohne Sprechen zuzuhören,

nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.

Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist und

von hundert Sprachen rauben sie dem Kind neunundneunzig.

Sie sagen ihm

dass das Spiel und die Arbeit,

die Wirklichkeit und die Phantasie,

die Wissenschaft und die Vorstellungskraft,

der Himmel und die Erde,

die Vernunft und der Traum

Dinge sind, die nicht zusammengehören.

Sie sagen also, dass es die hundert Sprachen nicht gibt.

Das Kind sagt: "Aber es gibt sie doch!"

Loris Malaguzzi (1920 – 1994)



Unser Bild vom Kind

Kinder besitzen unbegrenzte Möglichkeiten sich auszudrücken. Jedes Kind hat seine eigene Art und Weise, sich mit der Welt auseinanderzusetzen.

Unser Anliegen ist es, Ihre Kinder dabei zu unterstützen.

Uns ist es wichtig, dass sich ihre Kinder in ihrem eigenen Tempo und Rhythmus entwickeln können. Dafür geben wir ihnen die Zeit, die sie brauchen und den entsprechenden Raum.

Wie Loris Malaguzzi sprechen wir den Kindern zu, wie Naturwissenschaftler, eifrige Forscher zu sein. Wenn Kinder zum ersten Mal etwas Neuem begegnen, führen ihr Erstaunen darüber und ihre Neugierde dazu, sich die noch unerforschte Welt erschließen zu wollen. So regen wir die Kinder auch beim Hypothesen aufstellen an. Dabei achten wir darauf, dass wir den Kindern Raum zum Nachdenken geben, um selbst Antworten zu finden und beantworten ihnen nicht sofort alle Fragen.

Das schönste Erlebnis ist die Begegnung mit dem Geheimnisvollen. Sie ist der Ursprung jeder wahren Kunst und Wissenschaft.

Wer nie diese Erfahrung gemacht hat, wer keiner Begeisterung fähig ist und nicht starr vor Staunen dastehen kann, ist so gut wie tot: Seine Augen sind geschlossen...

Albert Einstein

Wir arbeiten Reggio-inspiriert

(vgl. Tassilo Knauf;

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/1138.html>)[Stand: 13.03.2016]

Wir verstehen die Reggio-Pädagogik als eine Erziehungsphilosophie. Sie ist für uns kein ausgefeiltes Theoriemodell, aus dem wir bestimmte professionelle Handlungsweisen für die Praxis ableiten. Wichtige Elemente in unserer Reggio-inspirierten Arbeit sind:

1. Das Bild vom Kind – Eifrige Forscher
2. Kinder als Co-Konstrukteure
3. Die 100 Sprachen der Kinder
4. Die Vorstellung von Bildung und Lernen und die damit verbundene Bedeutung von Projekten
5. Beobachtung und Dokumentation
6. Die Rolle der Erwachsenen
7. Die Bildungsfunktion von Räumen - der Raum als dritter Erzieher
8. Die Eltern
9. Die Bedeutung von Identität und Gemeinschaft
10. Die Rechte der Kinder
11. Die konzeptionelle Arbeit

In diesen Elementen sehen wir

- Optimismus
- Offenheit
- Ganzheitlichkeit

Von uns und aber auch von allen anderen Beteiligten fordert die Reggio-orientierte Arbeit die Überwindung traditioneller Vorstellungen von der helfenden Hand, die die Probleme der Kinder löst und es den Kindern "schön machen" möchte.

Wir sehen ein Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und Könnens. Es weiß daher am besten, was es braucht, und

verfolgt mit Energie und Neugierde die Entwicklung seiner Kompetenzen - eine Vorstellung, wie sie ähnlich schon Anfang des 20. Jahrhunderts von Maria Montessori vertreten wurde. Ein Kind verfügt über natürliche Gaben und Potentiale von ungeheurer Vielfalt und Vitalität. Die wichtigste Gabe, ist die des eifrigen Forschers.

Forscher sein bedeutet dabei zweierlei:

1. Das Kind will die Welt - und das sind die Dinge, Lebewesen und Vorgänge, die es in seinem Erfahrungsfeld, in Medien oder in seinen Fantasien sieht - verstehen und in eine Beziehung zu sich bringen.
2. Das Kind will durch Experimente, durch Versuch und Irrtum, durch das Ausloten von Grenzen seine alltagspraktische und soziale Handlungskompetenz erweitern. Der empörte Ausruf, eines der am frühesten eroberten und am häufigsten gebrauchten Worte: 'selber' oder '(a)lleine', bekräftigen das unbändige Verlangen, selbst Protagonist seines Tuns und Versuchens zu sein. Es bedeutet beispielsweise, dass es selbst herausfinden will, wie es sich anfühlt, eine Treppe empor zu klimmen und dabei größer und größer zu werden.

Was heißt für uns „reggio-inspiriert!“?

1. Das Bild vom Kind: Das Kind verstehen wir als Konstrukteur seiner individuellen Wirklichkeit und Entwicklung. Kinder bilden sich im sozialen Kontext selbst. Sie sind von Anfang an in der Lage sich mit ihrer sozialen Umwelt auszutauschen und sie machen sich von Geburt an durch sinnliche Erfahrungen ein eigenes Bild von der Welt.

2. Kinder als Ko-Konstrukteure: Einen Teil ihres Wissens erwerben Kinder in der Gemeinschaft anderer Kinder. Für den Aufbau von Beziehungen sind Altersstruktur und Gruppengröße wichtige Komponenten. Kinder brauchen Unterstützung für die Bildung kleiner Gruppen und die Möglichkeit, sowohl Beziehungen mit Gleichaltrigen einzugehen als auch Kontakt zu Kindern auf anderen Entwicklungsstufen zu pflegen.

3. „Das Kind hat hundert Sprachen“: Die verschiedenen Möglichkeiten der Sinneserfassung bilden die Grundlage für die vielen Sprachen der Kinder. Damit ihre Sinneserfahrungen zu einer Sprache werden können, brauchen Kinder Materialien, Werkzeuge, Rollen- und darstellendes Spiel, Musik, bildende Kunst und auch symbolische Strukturen, um möglichst viele Formen der Wirklichkeitsaneignung zu erfahren, auszuprobieren und um persönliche Ausdrucksformen zu entwickeln.

4. Lernen in Projekten: Die thematischen Projekte entstehen aus Beobachtungen, Erlebnissen, Gesprächen und Impulsen der Kinder wie der Erwachsenen. Sie wachsen als Projekte, wenn im Prozess der kindlichen Aktivität die Fragen der Kinder Zeit, Raum und Material erhalten. Den Erwachsenen kommt die Rolle des dialogischen Begleitens zu, dazu gehört das Beobachten, Dokumentieren und Impulsgeben als Herausforderung und Zumutung von Themen.

5. Dokumentation: Die Dokumentation dient der Ideensammlung und als kollektives Gedächtnis. Dokumentation ist eine Weise des professionellen Handelns sowie eine Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Sie macht Lernen sichtbar. Einerseits hilft sie damit den ErzieherInnen. Sie ist die Basis zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen. Andererseits hilft sie den Kindern ihre Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern.

6. Das Selbstverständnis der ErzieherInnen und die Bedeutung des Teams: Die Anerkennung der Selbstständigkeit ist die Grundlage des pädagogischen Handelns. Prozesse der Verständigung zwischen Kindern und ErzieherInnen stellen sicher, dass die Erwachsenen wahrnehmen und berücksichtigen was Kinder in ihre Bildungsphase einbringen. Wahrnehmendes, entdeckendes Beobachten bildet einen wesentlichen Teil des professionellen Handelns. ErzieherInnen sind kompetente PartnerInnen in kindlichen Forschungsprozessen. Die MitarbeiterInnen, vor allem die ErzieherInnen, arbeiten miteinander, reflektieren ihre Arbeit sowohl im Team als auch mit den anderen Einrichtungen und lernen dabei voneinander. Sie erhalten Praxisberatung und bilden sich kontinuierlich fort. Regionaler, nationaler und internationaler Austausch wird angestrebt.

7. Der Raum als „dritter Erzieher“: Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z.B. Räume für: Atelier, Bewegung, Entspannung etc.. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen

unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein.

8. Lebensgemeinschaft auf Zeit mit Müttern und Vätern:

Sie sind die Dialog- und Erziehungspartner des Teams. Die Lebenslage der Familie sowie ihre Kompetenzen sind wichtige Bezugspunkte des pädagogischen Handelns. Die Bildungsprozesse der Kinder werden durch Dokumentation sichtbar gemacht. Eltern werden so an den Denk- und Handlungsprozessen der Kinder beteiligt.

9. Gemeinwesenorientierung: Die Kita ist Bestandteil des öffentlichen Lebens und kooperiert mit anderen Institutionen. Die Verknüpfung der Erfahrungen der Kita-Kinder mit dem Gemeinwesen, in dem sie leben, und die Offenheit der Kita gegenüber Eltern, Nachbarn und Experten sind wesentlicher Bestandteil der elementarpädagogischen Arbeit. Die Arbeit in der Kita steht dabei in Wechselwirkung mit der Umgebung. Die Erfahrungen der Kinder mit Kunst und Kultur, Verkehr und Kommunikation, Handwerk und Gewerbe, Bildung und Forschung realisieren sich sowohl in dem Austausch von Personen und Orten außerhalb der Kita als auch in dem Hineinholen von Repräsentanten dieser Bereiche.

10. Die Rechte der Kinder: Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

11. Konzeptionelle Weiterentwicklung: Die Kita ist eine ständig im Wandel befindliche lernende Organisation. In diesem Zusammenhang überprüft das Team in regelmäßigen Abständen seine Praxis und nimmt im Hinblick auf die Umsetzung der genannten Punkte notwendige Veränderungen vor.

Wir arbeiten offen!

Kinder können und wollen den Weg der selbstverantwortlichen Lebensgestaltung gehen. Sie finden bei uns Räume, die sie herausfordern. Jeder Raum in unserem Haus hat eine bestimmte Funktion. Die Türen stehen nach Absprache offen. Damit erhalten Kinder die Möglichkeiten ihrem Drang nach Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu folgen und für die Erfüllung ihrer Bedürfnisse eigenständig zu sorgen.

Kinder haben bei uns die freie Wahl von Spielort, Spielplatz, Spielmaterial, Spieldauer, Spielpartner und Spielgruppe. Wir schaffen unterschiedliche Herausforderungen zum Tätigsein für Kinder und Erwachsene. Jeder aus dem Team bringt seine Kompetenzen ein, arbeitet in Projekten gerne auch gruppenübergreifend und begleitet die Kinder im Alltag durch unsere Räume. Auch Sie können ihre Kompetenzen bei uns einbringen.

Offene Arbeit – Offenheit hat viele Gesichter!

Das Zwischenmenschliche

- Es geht um die Art und Weise wie Beziehungen gelebt werden und sich dabei die Beziehungskompetenzen erweitern.
- Das Grundgerüst: Vertrauen, Annahme und unbedingte Wertschätzung im Kontakt mit Kindern, Kollegen und Eltern!

Die wichtigsten Schritte

- **Offene Türen**= Einbeziehung von Fluren, Treppennischen, Waschraum, Eingangshalle, Bewegungsraum, Außenspielbereich,...
- **Gruppenübergreifendes Arbeiten**= gemeinsame Angebote und Projekte, gegenseitige Besuche in den Gruppenräumen
- **Gleichwertigkeit des Innen- und Außenbereichs**= differenzierte Gestaltung und Erweiterung des Spielraums draußen
- **Offener Kindergarten**= Umgestaltung der Räume zu Spiel- und Werkstätten mit Schwerpunkten, weitere Spielorte drinnen und draußen, Auflösung der Stammgruppen oder Reduzierung der Funktionen von Stammgruppen
- **Öffnung nach außen**= Sozialraum und Naturraum werden mit einbezogen

Partizipation

In Arbeit

Morgenkreise

In Arbeit

Beobachtung und Dokumentation

In Arbeit

Literacy

In Arbeit

Naturtag

In Arbeit

Vorschulkinder

In Arbeit

Die Fragen des Anfangs

vgl. Laewen, Adres, Hédervári, 2011

Kind zu Mutter/Vater:

- *„Wirst du mich in dieser Fremde allein lassen?“*
- *„Wirst du meine Angst verstehen, weil alles für mich fremd ist?“*
- *„Wirst du so lange bei mir bleiben, bis ich hier vertraut bin?“*
- *„Wirst du auch meine Neugier verstehen und mich ausprobieren lassen?“*
- *„Bist du einverstanden, dass ich gerne hier bin, wenn ich mich nicht mehr so fremd fühle?“*
- *„Magst du meine Erzieherin?“*

Kind zur Erzieherin:

- *„Wirst du mir Zeit lassen, dich kennenzulernen?“*
- *„Wirst du mich beschützen und unterstützen?“*
- *„Wirst du mich trösten, wenn ich traurig bin?“*
- *„Wirst du meine Mutter/meinen Vater mögen?“*

Mutter/Vater zum Kind:

- *„Wirst du ohne mich zurechtkommen?“*
- *„Wirst du mich vermissen?“*
- *„Wirst du die Erzieherin vielleicht lieber mögen?“*
- *„Wird es dir hier gut gehen?“*

Mutter/Vater zur Erzieherin:

- *„Werden Sie mein Kind mögen und verstehen?“*
- *„Kann ich von meinen Ängsten sprechen, von meinen Zweifeln, vielleicht auch meinem Misstrauen?“*
- *„Werden Sie mein Kind an sich reißen?“*
- *„Werden Sie in Konkurrenz zu mir treten?“*

Erzieherin zum Kind:

„Wirst du leicht Zugang zu mir finden?“

„Werde ich deine Signale verstehen und herausfinden können, was ganz Besonderes du brauchst?“

„Wirst du mit den anderen Kindern zurechtkommen?“

„Wirst du dich hier gut einfinden?“

Erzieherin zu Mutter/Vater:

„Werden Sie mich als Erzieherin Ihres Kindes akzeptieren?“

„Werden Sie offen oder verschlossen sein für Gespräche mit mir?“

„Empfinden Sie mich als Konkurrentin oder Partnerin?“

„Wie bewerten Sie meine Art zu arbeiten?“

Wir arbeiten in der Regel nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, ggf. nach dem Münchener. Aber auch hier schauen wir nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie. Im Aufnahmegespräch besprechen wir mit Ihnen, welcher Ablauf in der Eingewöhnungszeit für Sie und Ihr Kind am besten geeignet ist.

Bildungsbereiche

Wir arbeiten nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz (BEE). Diese bilden eine inhaltliche und fachliche Grundlage allen Engagements für die Gestaltung des pädagogischen Alltags in Kindertagesstätten. In den BEE sind Bildungsbegriff und Bildungsbereiche konkretisiert. In Anlehnung an die dort aufgeführten Bildungsbereiche richten wir unsere Arbeit aus.

Wahrnehmung

- Erfolgt über die Fernsinne, die Körperwahrnehmung und die emotionale Wahrnehmung
- Wahrnehmen ist Auswählen, handelndes Strukturieren, Bewerten, Erinnern und sachliches Denken
- Vielfältige, verzweigte sinnliche Erfahrungen
 - In Innen- und Außenräumen
 - Mit Materialien
 - Mit anderen Kindern und Erwachsenen

Im frühen Kindesalter lernen Kinder in erster Linie durch Wahrnehmung. Wir achten deshalb besonders darauf, den Kindern Wahrnehmung über alle Sinne (Fernsinne, Körperwahrnehmung, emotionale Wahrnehmung) zu ermöglichen.

Sprache

- Arbeit mit sprachbezogenem Material (Bücher, CDs, Videos)
- Spiel mit Sprache – Reime, Quatschlieder, Rhythmik
- Entdeckung – viele Sprachen – respektvoller Umgang
- Schriftliche Symbole erfahren und entdecken

Sprache ist eines der wichtigsten Instrumente, um Beziehungen zur Umwelt aufzubauen und diese zu verstehen. Wir sind uns der Bedeutung

Bildungsbereiche

um Sprache sehr bewusst. So räumen wir dem Entwicklungsfeld Sprache entsprechend Zeit und Raum im Alltag ein.

Im täglichen Umgang miteinander und in der Raumgestaltung spiegelt sich das wider. Unsere Räumlichkeiten laden zur Bildung von Kleingruppen ein. Kinder können so Gelegenheiten finden, eigene Gedanken zu formulieren, sich gegenseitig zuzuhören.

Wir ermöglichen den Kindern, sich mit Sprache lustvoll auseinanderzusetzen. Sei es durch angeleitete Reime, Fingerspiele oder das freie Experimentieren mit Lauten und Quatschreimen.

Ebenso wird die natürliche Neugier an der geschriebenen Sprache durch das Vorlesen von Büchern im Alltag oder den Ruhezeiten unterstützt.

Bewegung

- Verschiedene Bewegungsarten – Balancieren, Klettern, ...
- Neue Bewegungsformen entdecken, ausprobieren
- Innen- und Außenräume nutzen
- Natürliche Bewegungsfreude unterstützen
- Kindern Mut zum Einsatz ihrer motorischen Fähigkeiten fördern
- Erfahrung ermöglichen, dass sportliche Betätigung für das körperliche Wohlbefinden wichtig ist
- Kinder in ihrer Bewegungsfreude nachhaltig stärken

Kinder erobern Ihre Umwelt durch Bewegen. Dabei gewinnen sie nicht nur kognitive, affektive und soziale Erfahrungen, sondern können auch ihre Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken.

Wir wissen heute, dass Bewegung wichtig für die körperliche Gesundheit ist. Aber auch die Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen der Kinder ist eng verknüpft mit der Entwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten. Aus diesem Grund hat die Bewegung in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Als Kindertagesstätte tragen wir eine besondere Verantwortung. Wir unterstützen Ihre Kinder in ihrer gesamten Entwicklung und fördern diese

unter anderem aktiv durch Bewegung, aber nicht nur in unserem Bewegungsraum, im Außengelände und an unseren Naturtagen. Auch unser großer Spielflur regt zum Bewegen an. Denn Bewegung sollte nicht nur zu speziellen Zeiten stattfinden, sondern in den Alltag integriert sein. So ist das freie Bewegungsspiel der Ausgangspunkt unserer Bewegungserziehung. Im freien Spiel oder auch Rollenspiel experimentieren die Kinder mit ihren körperlichen Möglichkeiten. Sie testen ihre Grenzen aus, üben sich in Geschicklichkeit und Koordination. Während des freien Spiels im Haus oder auch im Außengelände schulen sie außerdem auch die Wahrnehmung der räumlichen Dimensionen.

Kinder aber auch Erwachsene können jederzeit Spiel- und Bewegungsimpulse einbringen und zum Experimentieren und Nachahmen anregen. So kann sich das Bewegungsrepertoire der Kinder im Laufe der Zeit auch durch Ko-Konstruktion mit anderen Kindern oder den pädagogischen Fachkräften erweitern.

In der Reggio-Pädagogik spielt der Raum als dritter Erzieher eine besondere Rolle. So wie wir im Atelier genügend anregendes Material bereitstellen müssen, achten wir auch im Bewegungsraum und im Außengelände darauf, dass ausreichend anregendes Material für Bewegungsspiele zur Verfügung steht. Denn auch bei der Bewegungserziehung gilt, dass Kinder sich nur dann bilden können, wenn wir ihnen die Bildungsmöglichkeiten dazu geben.

Unser Naturtag ergänzt so das Bewegungsangebot. An diesem Tag ist eine Gruppe von Kindern unterwegs in der Natur. Neben des Kennenlernens der natürlichen Umgebung, legen die Kinder an einem solchen Tag teils lange Strecken zu Fuß zurück und dabei geht es auch manchmal sprichwörtlich „über Stock und Stein“.



Künstlerische Ausdrucksformen

Jedes Kind nimmt seine Umwelt auf individuelle Weise wahr und entwickelt eigene vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. In gestalterisch kreativen und musischen sowie körperlichen Ausdrucksformen in Form von Theater und Tanz machen Kinder individuelle Erfahrungen und Erlebnisse.

Gestalterisch-kreativer Bereich - Zeichnen, Malen, Plastisches Formen

- Vertraut werden mit den verschiedenen Materialien und Techniken
- Ausdrucksmöglichkeiten von Farben und Formen kennen lernen und anwenden
- Stilmittel der Kunstepochen oder Künstler kennen
- Eigene künstlerische Arbeit und die der anderen wertschätzen lernen
- Gefühle und Erfahrungen bildnerisch ausdrücken können
Zugang zur bildenden Kunst finden

Im Atelier werden Kreativität, Fantasie und ästhetisches Empfinden durch eine Materialvielfalt und den Umgang mit verschiedenen künstlerischen Techniken angeregt. Ebenso fördern wir den wertschätzenden nachhaltigen Umgang mit Materialien und stärken die Entwicklung von feinmotorischen Fähigkeiten Ihrer Kinder.

Die ErzieherInnen verstehen sich als BegleiterInnen, welche die Kinder altersgemäß und entwicklungsgerecht dabei unterstützen eigene kreativ-gestalterische Ausdrucksformen zu entwickeln, zu erproben und zu festigen.

Musikalischer Bereich

- Tonhöhen und –tiefen, Lautstärke (Bsp. Experiment Wassergläser)
- Rhythmus und Takt

- Eigener Körper als Musikinstrument
- Lieder lernen – Liedgut anderer Länder und der Großeltern
- Musikinstrumente kennen lernen und selber bauen
- Verschiedene Musikrichtungen kennen lernen
- Entfaltung der musikalischen Anlagen
- Gefühle und Erfahrungen musikalisch ausdrücken können
- Zugang zur Musik finden

Ob beim gemeinsamen Singen und Musizieren oder beim Experimentieren mit Materialien und Instrumenten, zu der auch unsere Stimme gehört, Kinder finden in unserem Haus Zeit und Raum, um mit Tönen, Klängen und Geräuschen experimentieren zu dürfen. Und manchmal kann man in unserem Haus auch einem kleinen rhythmischen Trommelkonzert lauschen.

Theater, Mimik, Tanz

- Jemanden / etwas darstellen (Bsp. Elemente darstellen)
- Eigene und fremde Rollen wahrnehmen und erproben
- Sich selbst und die Umwelt kennen lernen
- Unterschiedliche Darstellungsformen kennen lernen (Bsp. Schattenspiel, Puppenspiel,...)
- Verbale / nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten – Tonfall, Mimik, Gestik (Bsp. Pantomime)
- Sich zu Musik bewegen
- Sich selbst zum Ausdruck bringen
- Perspektiven von Anderen einbeziehen können
- Den eigenen Körper und dessen Ausdrucksmöglichkeiten besser kennen lernen

In unserem großen Flur finden Kinder vielfältige Materialien und im gesamten Haus Nischen für ihr Rollenspiel. Denn Theater kann überall

stattfinden. Wir geben den Kindern auch hier genügend Raum und Zeit, um sich auszuprobieren.

In unserem Haus gibt es außerdem eine Theaterpädagogin, die gerne auch einmal das Rollenspiel der Kinder aufgreift und wenn Kinder es wünschen als Theaterstück zur Aufführung bringt. Natürlich können auch Erwachsene in den Genuss des Spieles kommen und sich einbringen. Sprechen Sie uns an, wenn auch Sie Lust haben, einmal mit uns Theater zu spielen.

Religiöse Bildung

- Grundfragen des Lebens stellen – Warum? – Wozu?
- Sich ein eigenes Bild von der Welt schaffen - Theorien bilden
- Hoffnung entstehen lassen
- Erzieher müssen offen sein für Sinnfragen – Anregungen geben, Antworten zu finden
- Religiöse Bildung durch Spuren im Alltag (Symbole, Feste, Gebäude)
- Unvoreingenommen unterschiedliche Formen von Glaube und Religion wahrnehmen
- Feste und Rituale aus eigenen und fremden Kulturkreisen entdecken
- Mit Beispielen gelebten Glaubens in Berührung kommen (Bsp. St. Nikolaus, St. Martin, Mitarbeiterin im Altenheim, die Gemeindegemeinschaft,...)
- Regeln finden für ein gelingendes Zusammenleben

Auch als kommunale Kindertagesstätte können wir uns den Fragen des Lebens stellen. Und so gehen wir achtsam mit den Fragen der Kinder um, regen die Kinder zum Nachdenken und Philosophieren an, ohne ihnen vorgefertigte Antworten zu bieten. Möglichkeiten zum Austausch und Philosophieren finden sich zu jeder Tageszeit, unter anderem manchmal

auch im Morgenkreis und in der Ruhezeit. So wie Kinder Themen einbringen können, können auch Erwachsene Impulse setzen, die für die Lebenswelt der Kinder von Bedeutung sein könnten.

Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen

- Sich in Bedürfnisse anderer hineinversetzen können
- Vereinbarungen entwickeln, respektieren
- Soziale Kompetenzen – Grundlage für menschenwürdiges Miteinander
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und akzeptieren
- Sich in andere hineinversetzen
- Grenzen akzeptieren
- Demokratie – wechselseitiger Austausch von Meinungen
- Kinderkonferenz
- Äußere Umgangsformen (Grüßen, Blickkontakt, Bitten, Danken,...)
- An Gestaltung des Alltags beteiligen
- Freundschaften knüpfen

Interkulturelles Lernen und interreligiöses

- Offener und neugieriger Umgang mit Kindern unterschiedlicher Kulturen/ Sprachen
- Unterschiede als Bestandteile unserer Welt
- Eigener Herkunft bewusst werden (Wo kommen die Eltern, Oma und Opa her?)
- Eigene Kompetenzen der Mehrsprachigkeit einbringen

Mathematik, Naturwissenschaft, Technik

Beobachten, Schlussfolgern (Bsp. Schatten)

- Beobachten, präzise wahrnehmen und beschreiben
- Warum-Fragen stellen
- Vermutungen äußern (Bsp. Luftballon mit Gas an einer Schnur)

Bildungsbereiche

- Beobachtungen dokumentieren (Aufzeichnen, Malen,...)

Experimentieren und Erklären

- Experimente durchführen
- Forschungsergebnisse dokumentieren

Zählen, Messen, Vergleichen

- Mess- und Wiegevorgänge
- Vergleichen, Klassifizieren, Sortieren
- Begriffe: Größer - kleiner, länger – kürzer, mehr – weniger, gerade – schief
- Zählen üben

Erfahren und Erfassen geometrischer Objekte und Beziehungen

- Geometrische Figuren anhand konkreter Gegenstände entdecken und kennen lernen
- Merkmale von Gegenständen

Bauen und Konstruieren

- Höhlen, Häuser, Brücken bauen
- Fantasiegebilde konstruieren
- Werkzeuge kennen und nutzen lernen

Naturerfahrung – Ökologie

- Bei Naturbegegnungen biologische Vielfalt und Schönheit der Natur erleben
- Natürliche Lebenszyklen: Keimen/ Gebären und Wachsen
- Unterschied natürliche und von Menschen geschaffene Umwelt kennen lernen
- Sorgsamen Umgang mit Ressourcen beobachten und einüben

Bildungsbereiche

Naturerleben bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Umwelt zu erfahren, zu erforschen und sich selbst als Teil dieser wahrzunehmen, die Jahreszeiten zu erfahren und die Zyklen der Natur kennenzulernen. Wir alle sind auch ein Teil der Natur. Kinder können sich in der Natur als Teil dieser natürlichen Abläufe erleben und begreifen.

Wir machen regelmäßig Ausflüge in die Natur, wie zum Beispiel in die nahe gelegenen Obstfelder oder auch einmal durch Dalheims Straßen. Außerdem legen wir kleinen Kräuter- und Obstgärten am Haus an. Durch das Anlegen eines Gemüse- und Obstgartens möchten wir unser Angebot zum Erleben der Natur erweitern.

Wir suchen Kontakt zu Obstbauern, Bauernhöfen, Imkern, Schäfern, Gärtnereien und anderen.

Außerdem gehört zum Naturerleben auch das Kennenlernen von Flora und Fauna sowie der Elemente Wasser, Feuer, Erde und Luft, in den Formen von:

- Regen, Schnee, Hochwasser, Niedrigwasser, Geysire,...
- Lagerfeuer, Grillen, Brände, Feuerzeug, Streichholz, Licht, Wärme, Kamin,...
- Sand, Steine, Erde, Matsch, Kompost, Humus,...
- Wind, Sturm, Orkan, Tornado, Sauerstoff, Kohlenstoffdioxid; u.v.m.

Mit dem Erleben der Elemente schaffen sich unsere Kinder die Grundlagen zum Verständnis der Naturgesetze. Dadurch lernen sie die Natur in allen Facetten kennen und sie zu schützen und zu achten. Mit Werkzeugen wie Schaufeln, Spaten, Sägen, Feilen und Messern machen sich die kleinen Forscher und Entdecker auf den Weg, um sich von uns begleitet die Welt zu eigen zu machen. Dabei arbeiten wir auch projektorientiert.

Projektthemen könnten beispielsweise sein:

- vom Korn zum Brot
- vom Pflanzen eines Apfelbaumes zum Apfelkuchen
- vom Erwachen der Natur im Frühling bis zum „Schlafen“ der Natur im Winter
- ...

Körper, Gesundheit, Sexualität

- Körper in vielfältigen Zusammenhängen erfahren und erproben
- Wesentliche Körperteile und Organe kennen lernen
- Sinnliche Wahrnehmung und Genussfähigkeit entfalten
- Sich mit Krankheit und Behinderung auseinandersetzen
- Körperhygiene – Zähne putzen, nach Toilettengang die Hände waschen
- Grundlagen gesunder Ernährung kennen lernen

Medien

- Vielfalt der Medien kennen lernen
- Funktion und Nutzen
- Umgang mit Medien üben
- Welterfahrung medial ergänzen
- Gefahren des Missbrauchs und der Manipulation erkennen
- Eigene Meinung bilden
- Medienerfahrung außerhalb des KiGa verarbeiten

In unserem Haus gibt es folgende Räume:

Der große **Flur** steht den Kindern nach der Bringzeit ebenfalls zum Spielen oder auch Verweilen zur Verfügung. Hier befindet sich die Garderobe aller Kinder aus dem Haus.

Morgens begrüßen wir Sie und Ihre Kinder im **Flur** an unserer Rezeption. Es steht Ihnen immer ein/e Ansprechpartner/in zur Verfügung, der/die Ihre Informationen und Wünsche telefonisch oder persönlich entgegennimmt.

Zwischen der **Nestgruppe** als klassischem Gruppenraum für die Jüngsten und dem Schlafraum befindet sich der **Bauraum**. Anregende Materialien werden im Laufe der Zeit immer wieder durch das Team ausgetauscht, sodass alle Kinder immer wieder neue Herausforderungen finden. In unseren **Schlafraum** schlafen die Jüngsten nach dem Mittagessen. Aber auch Kinder, die das Bedürfnis nach Ruhe haben und schlafen möchten, können sich ggf. hier zurückziehen. Wir achten darauf, dass dieser Raum nicht zum Toben genutzt wird.

Atelier

In Arbeit

Bewegungsraum

In Arbeit

Bistro

In Arbeit

Frühstücksbuffet, Mittagessen und Snack

Unsere Frühstückszeit ist gleitend. Jedes Kind kann morgens selbst entscheiden, wann und mit wem es frühstücken möchte.

Getränke wie Wasser und manchmal auch Tee, stehen von morgens bis abends frei zugänglich für die Kinder in unserem Bistro, im Flur und im Außengelände auf Servierwagen zur Verfügung.

Das Mittagessen wird von der Firma Europa-Catering geliefert. Diese orientiert sich nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.

Nachmittags um 15.00 Uhr bieten wir einen Imbiss bzw. Snack an. Abwechselnd werden hier bspw. Rohkost, Obst oder aber auch Gebackenes und Dips angeboten.

Kompetente Eltern

Wir verstehen Erziehung und Bildung als gemeinschaftlichen Prozess und beziehen Ihre Kompetenzen in unsere pädagogische Arbeit ein. Denn Sie sind Experten für Ihre Kinder und kennen ihre Lebensgeschichte, ihre Gewohnheiten, Bedürfnisse, besondere Interessen, Vorlieben, Abneigungen, Stärken und unterstützungsbedürftigen Bereiche. So sollten wir gemeinsam versuchen für eine optimistische Grundstimmung und eine positive emotionale Beziehung untereinander zu sorgen.

Elternausschuss

In Arbeit

Kompetente Erzieher – Das Team

Wir sehen Kinder als Konstrukteure ihrer Entwicklung und unterstützen sie in ihren Selbstlern-Prozessen. Aus diesem Grund grenzen wir uns von der traditionellen anleitenden Erzieherrolle ab und sehen uns als

Wegbegleiter der Kinder.

Ihre Kinder werden von uns beim Lernen ermutigt, bestärkt und unterstützt. Dafür müssen auch wir manchmal in die Rolle der **Forscher** schlüpfen und versuchen unsere Lernbereitschaft zu erhalten. Wir wollen uns nicht auf bestimmte Antworten festlegen und immer offen für Neues sein.

Gleichzeitig sind wir aber auch **Zeugen** Ihrer Kinder, die sich mit ihren 100 Sprachen ausdrücken. Deshalb ist eine unserer wichtigsten Aufgaben das ganzheitliche, einfühlsame Beobachten und Zuhören, Dokumentieren und Interpretieren. Das tun wir auf vielfältige Weise, indem wir vor allem Beobachtungen notieren, fotografieren oder auch filmen.

Wir versuchen die Themen Ihrer Kinder wahrzunehmen und die Kinder bei der Umsetzung ihrer Ideen zu ermutigen, zu unterstützen und ihnen ggf. Impulse zu geben. So überlegen wir im Team, welche Ressourcen Ihre Kinder für ihre Entwicklung noch benötigen könnten und stellen diese wenn möglich zur Verfügung. Ressourcen bedeuten für uns nicht nur Material sondern auch Zeit, Raum, Zuwendung und Nähe aber auch herausfordernde Fragen.

In Arbeit

Jugendämter

Forstamt Budenheim

Evangelische Erziehungsberatungsstelle

Dialog Reggio e.V.

...

In Arbeit

Gesetzlicher Auftrag

Grundlagen in Arbeit

Kita-Gesetz, KJHG, Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rhld.-Pfalz, usw.

Impressum

Kindertagesstätte Himmelszelt Dalheim

Jahnstr. 10

55278 Dalheim

Telefon: 06249 7486

Internet: www.kita-himmelszelt-dalheim.de

Mail: info@kita-himmelszelt-dalheim.de